

Sammelband “Der Körper im HipHop”

Heidi Süß (Berliner Institut für Popkultur- und Rap-Forschung, Universität Trier)

Friederike Frost (Cologne HipHop Institute, Universität zu Köln)

Call for Contributions

“Der Körper im HipHop”

Interdisziplinäre Perspektiven

(Arbeitstitel)

Reihe HipHop Studies/Beltz Juventa

Der Körper bildet das performative und künstlerische Zentrum der HipHop-Kultur (Kimminich 2010; Menrath 2001). Durch ihn werden die Bilder, Diskurse, Zeichen und Symbole der global zirkulierenden, künstlerisch-kreativen (Jugend-)Kultur angeeignet und in multiplen lokalen Übersetzungsprozessen rekontextualisiert (Klein & Friedrich 2003). Die Praktiken der HipHop-Kultur positionieren den Körper als zentrales Element der Aufführungspraxis. Auf den vielfältigen Bühnen des HipHop werden durch den Körper künstlerische Identitäten und Kurationsprozesse hergestellt (z.B. im Rahmen von ritualisierten Cyphern). Dabei variieren die körperlichen Anforderungen je nach Ausdrucksform – sei es in Rap, DJing, Breaking, Graffiti oder Producing. Auch das Konzept der Authentizität bzw. *realness* ist eng mit Körperlichkeit und körpergebundenen Sozialisationsprozessen verknüpft: Authentisches “HipHop-Sein” wird über die Verwendung spezifischer Codes, Symbole und Bewegungen, die Integration bestimmter Modestile sowie durch einen eigenen, körpergebundenen Style glaubhaft gemacht (Rappe & Stöger 2023; Rappe 2014). Im Rahmen (sub)kultureller Sozialisationsprozesse werden die Werte und Orientierungen des HipHop über den Körper verinnerlicht und als habitualisierte Praxis reproduziert (Dietrich 2018). Die zentrale HipHop-Mastererzählung von Marginalisierung und sozialer Exklusion ist ebenso untrennbar mit dem Körper verwoben, da Erfahrungen rassistischer, sexistischer oder anderweitiger Diskriminierung über den Körper vermittelt und erlebt werden (Dietrich & Süß 2023; Güngör, Loh, Frost & Lösch 2021). Gleichzeitig ist es der Körper, der in emanzipatorischer Absicht (strategisch) in Stellung gebracht wird, um Machtverhältnisse herauszufordern und Agency zurückzugewinnen.

Erstaunlicherweise ist die körperliche Dimension der HipHop-Kultur und ihrer Praktiken in den deutschsprachigen HipHop-Studies nur marginal erforscht und wird vor allem in der Forschung zu den tänzerischen Elementen oder zur Stimme im HipHop sichtbar (Frost 2022, 2023; Singh 2022; Kautny 2009). Dabei sind die Identitätskonstruktionen von Breaker*innen, Rapper*innen oder Writer*innen – wie sie bereits um die Jahrtausendwende von den Pionier*innen des Forschungsfeldes untersucht wurden (Nohl 2003; Birken-Silverman 2003; Streeck 2002; Wetzstein, Reis & Eckert 2000) – grundsätzlich an den Körper gebunden. Die meisten, mitunter gut untersuchten Themenkomplexe interdisziplinärer HipHop-Forschung weisen jedoch einen blinden Fleck auf, wenn es um eine angemessene (etwa methodische und theoretische) Berücksichtigung des Körpers im HipHop geht. Ausnahmen bilden Arbeiten zu Geschlecht, Rassismus, Prekarität oder sozialer Ungleichheit, in denen die Kategorie Körper (auch als potentiell ungleichheitsgenerierende Kategorie) punktuell betrachtet wird (Dietrich & Süß 2023; Williams & Singh 2023; Frost 2023; Seeliger 2021; Süß 2021; Eisewicht & Dietrich 2019; Rappe 2019; Kautny 2009).



Sammelband “Der Körper im HipHop”

Heidi Süß (Berliner Institut für Popkultur- und Rap-Forschung, Universität Trier)

Friederike Frost (Cologne HipHop Institute, Universität zu Köln)

Mit dem Sammelband “Der Körper im HipHop” wollen wir eine explizite Auseinandersetzung mit dem Körper, einen *body turn*, in den HipHop-Studies anregen, um der von uns konstatierten “Körperlosigkeit” der deutschsprachigen HipHop-Studies entgegenzuwirken und den wissenschaftlichen Diskurs zu erweitern. Wir laden zu Beiträgen ein, die sich inter- und transdisziplinär sowie multiperspektivisch mit dem Körper im HipHop auseinandersetzen. Die Beiträge sollten sich einer oder mehreren der folgenden – vorläufig konzipierten – thematischen Schwerpunkte zuordnen lassen:

Der Körper in der HipHop-Theoriebildung und Methodologie

- Welche Rolle spielt der Körper in der bisherigen Theoriebildung (z.B. Jugend/Subkultur- und Szenetheorien, Glokalisierungstheorie, Praxistheorie und Performativitätstheorien, künstlerische Forschung usw.)? Wie lässt er sich einer, den unterschiedlichen Praktiken nach differenzierten, angemessenen Theoriebildung zuführen?
- Welche Bedeutung kommt der Kategorie Körper bei intersektionalen Überlegungen zur Kultur des HipHop zu? Wie ist er z.B. im Hinblick auf Authentizität zu gewichten?
- Welche Methoden eignen sich zur Analyse körpergebundener Praktiken des HipHop? Wie lässt sich (habitualisiertes) Körper- und Expert*innenwissen im Forschungsprozess nutzbar und transparent machen? (Stichwort: “Ich-Perspektive”, “Insider*in”-Sein)?
- Inwiefern ist der (Forscher*innen)Körper in den HipHop-Studies an der Hervorbringung von Wissen beteiligt/prägt die eigene Forschung? Welche Bedeutung hat der Forscher*innenkörper aus einer intersektionalen Perspektive? Inwiefern ist er an der Verhandlung von Machtverhältnissen in der Forschungspraxis, auf Bühnen, Podien, Tagungen usw. beteiligt?

Der Körper in aktuellen Transformationsprozessen

- Welche Bedeutung hat der weibliche*, männliche*, queere*, trans-Körper im Hinblick auf Geschlechterinszenierungen? Welche Rolle spielt der (Geschlechts-)Körper hinsichtlich des Wandels im Geschlechterverhältnis? Wie verhält er sich zu anderen Differenzkategorien wie *race*, *class*, *age*, *ability* usw.?
- Wie tangieren Generationenwandel und sich verändernde Generationenverhältnisse den Körper? Inwiefern werden innerszenische Konflikte über den Körper ausgetragen? Was bedeutet z.B. ein alternder Körper im HipHop; auch in Bezug auf Authentizität?
- Welche Bedeutung kommt dem Körper bei der Aushandlung von Rassismus in einer postmigrantischen Gesellschaft zu? Inwiefern ist der Körper an Ausschluss- und Exklusionsprozessen beteiligt?
- Welche Rolle spielt der Körper in den Debatten um Nationalisierung(stendenzen), (rechts)populistischen (z.B. “Rechts-Rap”), antisemitischen sowie verschwörungsideologischen Erzählungen auf dem Feld?
- Welche Bedeutung hat der Körper im Kontext der Digitalisierung bzw. in der postdigitalen HipHop-Kultur? Lösen sich Inszenierungen des HipHop im Kontext fortschreitender Technologisierung und Digitalisierung vom Körper ab?



Sammelband "Der Körper im HipHop"

Heidi Süß (Berliner Institut für Popkultur- und Rap-Forschung, Universität Trier)

Friederike Frost (Cologne HipHop Institute, Universität zu Köln)

Der Körper in Praxis, Performance und Rezeption

- Welche Rolle spielt der Körper im künstlerischen Forschungsprozess, in Aushandlungsprozessen auf der Bühne, Cypher oder im Battle als Ort der Performativität?
- Wie drücken sich ästhetische Praktiken des HipHop anhand von Bewegungen, Gesten, Körper-Stilen sowie in Bezug zu anderen Körpern und Artefakten aus?
- Wie verändern sich körperbezogene Praktiken, wie der Besuch physischer Events (früher: Jams) im Kontext der Digitalisierung? Wie zeigt sich der Publikumskörper im Sinne der Rezeption, des Erlebnisses, der Einflussnahme?
- Welche Rolle spielt der Körper in Aneignungs- und Rezeptionsprozessen? Wie wird z.B. Rapmusik körperlich erfahren/erlebt? Welche Bedeutung hat die leibseelische Dimension, etwa in der Erfahrung von Sexismus?

Körper, Transkulturalität und Kulturerbe

- Wie zeigen sich Prozesse des embodiment, Körpererfahrungen und Körperwissen im HipHop?
- Welche Rolle hat der (transkulturelle) Körper als Medium der Zugehörigkeit in der HipHop-Kultur, den Praktiken, der sozialen Gruppe (Crew)?
- Welche Rolle hat der Körper als Vermittler und Archiv von Praxis- und Kulturwissen, als Lehr- und Lernort, Inspiration und Kulturerbe?

Mit dem Call richten wir uns gleichermaßen an Theoretiker*innen, Empiriker*innen und Praktiker*innen und ermutigen zur Einreichung von Beiträgen, die sich im engeren oder weiteren Sinne auf die oben skizzierten thematischen Schwerpunkte und Fragestellungen beziehen, sich innerhalb dieser verorten lassen und/oder daran anknüpfen. Die Inter- sowie Transdisziplinarität des Feldes der HipHop-Studies im Blick behaltend, laden wir zur Einreichung von Beiträgen unterschiedlicher Fachdisziplinen ein. Besonders willkommen sind Beiträge aus bislang im HipHop-Diskurs unterrepräsentierten Disziplinen und Forschungsfeldern, wie Tanz- & Sportwissenschaften, Körpersoziologie, Queer Theory oder auch den Disability Studies.

Die Abstracts im Umfang von ein bis max. zwei Seiten (exkl. Literaturverzeichnis höchstens 3500 Zeichen inkl. Leerzeichen) sollten Name, Fachrichtung, Position und E-Mail-Adresse der Person sowie einen vorläufigen Arbeitstitel des Beitrags enthalten. Bitte senden Sie die Abstracts als PDF bis zum 06. April 2025 an hiphopkoerper@gmail.com

Eine Rückmeldung zu Ihrem Beitrag erhalten Sie bis zum 18. Mai 2025. Die fertigen Beiträge erwarten wir zum 12. Oktober 2025. Die Veröffentlichung des Bandes in der Reihe "HipHop Studies" bei Beltz Juventa ist für Frühjahr/-sommer 2026 geplant.



Sammelband "Der Körper im HipHop"

Heidi Süß (Berliner Institut für Popkultur- und Rap-Forschung, Universität Trier)

Friederike Frost (Cologne HipHop Institute, Universität zu Köln)

Herausgeberinnen:

Heidi Süß (Berliner Institut für Popkultur- und Rap-Forschung, Universität Trier) und

Friederike Frost (Cologne HipHop Institute, Universität zu Köln)

Literatur

Birken-Silverman, G. (2003). "Isch bin New School und West Coast ... du bisch doch ebe bei de Southside Rockern": Identität und Sprechstil in einer Breakdance-Gruppe von Mannheimer Italienern. In: Androutsopoulos, J. (Hg.), *HipHop. Globale Kultur – lokale Praktiken*, Bielefeld: Transcript, S. 272-296.

Dietrich, M. (2018). Rap als Forschungsgegenstand. In: *Aus Politik und Zeitgeschichte (APuZ)*, Beilage zur Wochenzeitung *Das Parlament* (9/2018). Bonn, S. 4-10.

Dietrich, M. & Süß, H. (2023). *Rap & Rassismus. Zur Aushandlung von Rassismus in Musikvideos, (Szene)Medien und Social Media*, (Reihe HipHop Studies), Weinheim: Beltz Juventa.

Eisewicht, P. & Dietrich, M. (2019). Kopfnicker, Gangsigns und Bounce: Authentifizierende musikbegleitende Körperpraktiken im Rap. ODER Die minimal bewegte Pose: szenespezifische, musikbegleitende Gesten im Rap. In: Böder, T. & Eisewicht, P. & Mey, G. & Pfaff, Nicolle (Hg.), *Stilbildungen und Zugehörigkeit. Medialität und Materialität in Jugendszenen*, Wiesbaden: VS Springer, S. 205-224.

Frost, F. (2022). Breaking the limits? Exploring the breaking scene in Havana, Cuba and belonging in a global (imagined) breaking community. *Global Hip Hop Studies*, 2 (1), 15-36. doi: 10.1386/ghhs_00031_1.

Frost, F. (2023). Flipping the academic discourse: reflections on corporeal knowledge and gender negotiations in breaking. In Q. Williams & J. N. Singh (Hg.), *Global hiphopography*, Cham, Switzerland: Palgrave Macmillan, S. 231-256

Güngör, M., Loh, H., Frost, F. & Lösch, B. (2021). Grenzüberschreitungen zwischen Sprache und Körper: Breakdance, Gangsta-Rap und hegemoniale Männlichkeit. In: H. Süß (Hg.), *Rap & Geschlecht. Inszenierungen von Geschlecht in Deutschlands beliebtester Musikkultur*, Weinheim: Beltz Juventa, S. 199-221.

Hitzler, R. & Niederbacher, A. (2010). *Leben in Szenen. Formen juveniler Vergemeinschaftung heute*, 3. vollst. überarb. Aufl., Wiesbaden: VS Springer.

Kautny, O. (2009). *Ridin' the Beat. Annäherungen an das Phänomen Flow*. In: F. Hörner & O. Kautny (Hg.), *Die Stimme im HipHop*, Bielefeld: Transcript, S. 141-170.

Kimminich, E. (2010). Hip-Hop, B-Boys, Tanz und Körperwissen. In: B. Richard & H.-H. Krüger (Hg.), *Inter-cool 3.0. Jugend, Bild, Medien; ein Kompendium zur aktuellen Jugendkulturforschung*, Paderborn: Fink, S. 81-97.

Klein, G. & Friedrich, M. (2003). *Is this real? Die Geschichte des HipHop*, Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Menrath, S. (2001). *Represent what. Performativität von Identitäten im HipHop*, Hamburg: Argument Verlag.

Nohl, A.M. (2003). Interkulturelle Bildungsprozesse im Breakdance. In: Androutsopoulos, J. (Hg.), *HipHop. Globale Kultur, lokale Praktiken*, Bielefeld: Transcript, S. 297-320.

Rappe, M. (2014). Style as Confrontation: Zur Geschichte und Entwicklung des BBoying. In: Y. Hardt, M. Stern & S. Grau (Hg.), *Choreographie und Institution. Zeitgenössischer Tanz zwischen Ästhetik, Produktion und Vermittlung (TanzScripte, vol. 24)*, Bielefeld: Transcript. S. 257-284.

Rappe, M. (2019). „He's a complicated man!": Inszenierungen von Männlichkeiten in der Black Music. In: Heesch, F. & Fleischer, L. P. (Hg.), „Sounds like a real man to me“ - Populäre Kultur, Musik und Männlichkeit, Wiesbaden: VS Springer, S. 121-148.

Rappe, M. & Stöger, C. (2023). „Lernen nicht, aber ...“ – zur Tanz- und Lernkultur Breaking (1. Auflage), Münster: Waxmann.



Sammelband "Der Körper im HipHop"

Heidi Süß (Berliner Institut für Popkultur- und Rap-Forschung, Universität Trier)

Friederike Frost (Cologne HipHop Institute, Universität zu Köln)

Singh, J. N. (2022). *Transcultural Voices. Narrating Hip Hop Culture in Complex Delhi* (Encounters, 1st ed.), Bristol: Channel View Publications.

Seeliger, Martin (2021): *Soziologie des Gangstarap. Popkultur als Ausdruck sozialer Konflikte*, Weinheim und Basel: Beltz Juventa.

Streck, J. (2002). Hip-Hop-Identität. In: Keim, I. & Schütte, W. & Kallmeyer, W. (Hg.), *Soziale Welten und kommunikative Stile. Festschrift für Werner Kallmeyer zum 60. Geburtstag*, Tübingen: Narr Verlag, S. 537-558.

Süß, H. (2021). *Eine Szene im Wandel? Rap-Männlichkeiten zwischen Tradition und Transformation*, (Reihe Hildesheimer Geschlechterforschung, Band 3), Frankfurt/New York: Campus.

Wetzstein, A. T. & Reis, C. & Eckert, R. (2000). *Fame & Style, Poser & Reals. ‚Lesarten‘ des HipHop bei Jugendlichen. Drei Fallbeispiele*. In: Göttlich, U. & Winter, R. (Hg.), *Politik des Vergnügens. Zur Diskussion der Populärkultur in den Cultural Studies*, Köln: Herbert von Halem, S. 124-145.

Williams, Q. & Singh, J. N. (Hg.) (2023). *Global hiphopography*, Cham, Switzerland: Palgrave Macmillan.

